

Gisbert
Haefs

**MATZBACHS
NABEL**



Baltasar Matzbachs fünfter Fall

KBV

und blickte zum Wecker, der auf dem Rand der alten steinernen Pferdetränke stand. »Erst zehn. Was willst du denn schon draußen?«

Baltasar blieb unter dem Türsturz stehen, kratzte sich das Brusthaar und musterte die Hexe. Langsam breitete sich ein unrasiertes Lächeln über sein Antlitz.

Das Steingebäude war einmal Kapelle gewesen, später Stall, dann Unterkunft für Feldgendarmarie, Geräteschuppen und zuletzt – bis vor etwa drei Jahren – Alterssitz eines hessischen Staatssekretärs, der an die Nordgrenze des feindlichen Auslands Rheinland-Pfalz geflohen war. Aus dem bunten Bleifenster über Bett und Trog – es zeigte einen Seraph mit Flammenschwert, kokett abgespreizten

Flügeln und grünstichigen Schwungfedern – rieselte Sommerlicht in mehreren Farbschichten.

Als Jorinde Seyß an der Wand wieder ein wenig hinabrutschte, schob sich ihr langes Mahagonihaar als schimmernde Mütze über den Kopf. Sie hatte den linken Arm zum Trogrand erhoben und ergriff den Aschenbecher; die rechte Brust lugte über die Woldecken, und auf dem sahnigen Fleisch knisterte ein von der Schwertspitze des Seraphs geseihtes Brandlicht.

»Mußt du so früh schon grinsen?«

Matzbach schnalzte. »Des Bildes Anmut«, sagte er heiser. »Apart und revolutionär, wiewohl seitenverkehrt. Dein Haar als phrygischer Kopfputz – es fehlt die Fahne.«

Jorinde schloß die Augen. »O Mann.«

»Zutreffend. Und bevor ob deiner Unruh mein Pendel ausschlägt, geh ich lieber ins Aushaus.« Er öffnete die Tür.

»Herzchen.« Jorinde blinzelte. »Aber doch nicht so.«

Matzbach blickte an sich hinunter.
»Wie?«

»Nackt.«

»Nein?«

»Nein.«

»Doch.«

»Ja?«

»Ich betrachte es nicht als vordringliche Aufgabe, optische Gefährdungen von meinen Mitmenschen abzuwenden. Wer das Risiko eingeht, zu mir hinzusehen, der ist selber schuld.«

»O Mann.«

Matzbach nickte und trat in den

Sonnenschein hinaus. Die mobile Bauarbeiter-Toilette – grünes Plastikzeug mit einem aufgemalten roten Herzchen, darüber Wellblech – stand einige Meter rechts der Tür, im Halbschatten des modernen Anbaus. Nach vollzogener Entwässerung watschelte Baltasar zur Viehtränke vor dem alten Hausteil, zog am kreischenden Schwengel der Pumpe, schnitt eine schmerzliche Grimasse und hielt den Kopf unter das kalte Wasser. In einem Anflug von Heroismus klomm er prustend und schnaubend in den Trog und ließ sich zur Gänze überspülen.

Als er den steinernen Behälter verließ und sich schüttelte, bemerkte er die Signalleine, die wahrzunehmen seine Augen vorher nicht imstande gewesen waren: Zwischen der Pumpe und der

Antenne des zerbeulten grünen Volvo-Kombi spannten sich drei verknotete Nylonstrümpfe; in einem der Knoten steckte ein zusammengerolltes Stück Papier.

»Auch noch Inkas.« Mit nasser Pfote nestelte er an den Knoten.

»Was?« sagte Jorinde; die Tür war nur angelehnt.

»Post von Atahualpa. Ein Quipu.«

»O Mann.«

Matzbach schlang sich die Nylonstrümpfe um Hals und Schultern. Sonnenstrahlen leckten an den Tropfen auf seiner Haut und in seinem Haar. Er entrollte die Botschaft. WENN DU ZU ENDE GEPOFT HAST, KOMM ZUM GALGENBERG WG. INTERESSANTE LEICHEN – HEINRICH

Baltasar gluckste und ging zurück ins Haus. Jorinde saß noch immer malerisch